

5

JESUS ist das A & O

Wie wir ihn persönlich erleben können



Jesus ist mein Licht

Zeugnis von Falk Gneuß

Jesus spricht:

Ich bin das Licht der Welt.

Johannes 8,12

Hallo liebe Geschwister!

Seit vielen Jahren beruflich mit dem Thema „Licht“ beschäftigt, möchte ich euch heute kurz berichten, wie Jesus Licht in mein Leben brachte.

1993 wohnte ich während meines Elektrotechnikstudiums in Chemnitz und war zu diesem Zeitpunkt traditionell christlich sozialisiert. Als Jugendlicher ging ich gern in die Junge Gemeinde und auch ab und an in den Gottesdienst. Was mir aber bis dahin niemand erklärt hatte (oder ich habe es nicht gehört), war die Notwendigkeit einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus. Ich war eher so ein Fan von Gott. Nicht sonderlich aktiv, aber schon so auf seiner Seite. Gott als Richter, als Schöpfer der Welt, als der, der alles in der Hand hat: Das war selbstverständlich. Aber dass das jetzt irgendetwas mit mir persönlich zu tun haben sollte, wusste ich nicht.

Und in diese Situation hinein hat uns eine gläubige Freundin meiner Frau zu einer „ProChrist“-Veranstaltung eingeladen. Ja, warum nicht, dachte ich.

Und sie hatte uns Plätze in der ersten Reihe besorgt! Nach dem Abend mit Billy Graham war meine Reaktion: „Ganz so ernst muss man das ja nun auch nicht nehmen! Der trägt ja doch ziemlich dick auf. Und dann hat er noch vom Teufel als Widersacher Gottes erzählt – also jetzt übertreibt er.“

Aber ich begann zu fragen. Ich wollte es erst verstehen und mich nicht von einer Stimmung mitreißen lassen. Wir hatten das Glück, neben der Lutherkirche in Chemnitz zu wohnen und dort die Gottesdienste besuchen zu können. Zum ersten Mal Kontakt mit Lobpreismusik!

Wir begannen, einen Hauskreis zu besuchen und so lernte ich Stück für Stück mehr über Jesus. Gott wollte es so, dass in dem Jahr in Chemnitz auch noch eine Zeltevangelisation stattfand, bei der ich dann meine Entscheidung für ein Leben mit Jesus öffentlich sichtbar getroffen habe.

Das war also ein wenig vergleichbar mit einer Energiesparlampe bei Minusgraden; die braucht auch eine Zeit, um hell zu werden. Wenn ich Jesus Licht in mir werden lasse, dann geschieht etwas.

Zum einen erhellt er Bereiche in meinem Leben, die ich mir irgendwie schöngeredet hatte.

Wenn Jesus in mir ist (und ich wenigstens vor mir selbst ein bisschen ehrlich bin), komme ich nicht drum herum, Sünde als Sünde zu erkennen. Ich kann mir Erklärungen basteln, warum ich so oder so handle; wer bestimmt denn, was richtig und falsch ist?, und so weiter.

Jesus jedoch schaltet auch dort den Spot an, wo ich es lieber nicht so hell hätte. Wenn ich in meinem Haus das Licht anschalte, dann sehe ich die Dreckecken. Für mich bedeutete dies damals, dass wir nicht unverheiratet zusammenleben wollten. Eigentlich wusste ich das ja schon vorher, theoretisch ist das natürlich klar. Erstaunlich, wie viele Ausreden und Erklärungen man findet; bei Licht betrachtet jedoch hat man keine Chance. Wie eine Warnlampe beleuchtet Jesus die Gefahrenstellen in meinem Leben, die nicht gut für mich sind.

Und zum anderen vertreibt er die Dunkelheit in meinem Leben. Er macht es wirklich hell.

Wenn ich zum Licht schaue, wenn ich meinen Blick auf Jesus richte, sehe ich keinen Schatten. Der Schatten ist trotzdem da, aber er bestimmt nicht meinen Weg, da er hinter mir liegt.

Und der Weg zu Jesus ist auch immer beleuchtet! 10.000 Lux! Wenn ich den Weg finden will, ist er nicht zu übersehen. Wie ein Leuchtturm. Er scheint durch jede Dunkelheit.

Wenn ich das Licht nicht sehe, liegt es meist an mir. Weil ich vielleicht die Augen schließe oder in einer anderen Richtung Sinn, Glück oder Erfüllung suche.

Und wenn ich mich so von Jesus abwende, fällt mein Blick automatisch auf meinen Schatten; auf Dinge, die mich bedrücken, auf Sorgen und Ängste. Es kann natürlich auch eine Mauer zwischen Jesus und mir stehen. Dann muss ich vielleicht erst ein Stück im Dunkeln laufen, bis ich das Licht wieder sehe. Vielleicht scheint es ab und zu durch einen Spalt in der Mauer, vielleicht hilft mir jemand an der Mauer vorbei oder darüber weg.

Die **Schildbürger** haben versucht, das Licht mit Säcken ins Rathaus zu tragen. Wir wissen, dass es nicht klappt. Licht kann man nicht speichern und rausholen, wenn es dunkel wird.

Wir brauchen es jeden Tag, sozusagen live und in Echtzeit. Und so wie jetzt im Frühjahr die Tage wieder länger werden und wir uns der Sonne zuwenden, tut es mir gut, mich nach Jesus auszustrecken; sein Licht und seine Wärme zu genießen.

Wie von einer Wärmelampe, dringt das Licht seiner Liebe durch meine Haut bis zu meinem Herz.

Anregung

Jesus spricht: **Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.**

Johannes 8,12

Fragen zum persönlichen Nachdenken oder für Gespräche

1. Hast du dich heute schon nach Jesus ausgestreckt? Lass dich vom Licht seiner Liebe streicheln!
 2. Das Licht Jesu vertreibt die Finsternis! An welche schattigen Stellen in deinem Leben willst du das Licht seiner Wahrheit strahlen lassen?
 3. Wie kannst du zum Lichtleiter werden? Wie kannst du deinen Mitmenschen sein Licht bringen, wenn sie gerade im Dunkeln sitzen?
-

Wir freuen uns über Ihre/Eure Rückmeldung!

Tel. 03731 696814

Auch per Mail: rueckmeldung@jakobi-christophorus.de

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg
jakobi-christophorus.de

Meine Rückmeldung